

Besprechungen und Anzeigen

Jahrbuch für Schlesische Kirchengeschichte. N. F. Bände 53 und 54. 1974. 1975.

Hrsg. von Dr. Dr. Gerhard Hultsch. Verlag Unser Weg. Düsseldorf 1974, 1975. 175, 190 S.

In Bd 53 berichtet Ernst Hornig, der Altbischof von Breslau und Görlitz, aus eigenem Erleben über „Ökumenische Beziehungen der Evangelischen Kirche von Schlesien nach dem zweiten Weltkrieg (1945—1963)“ (S. 148—166). Georg Jaeckel bringt den zweiten Teil der Biographie „Johann Georg II., Markgraf von Brandenburg, Herzog von Jägerndorf (1577—1624)“ (S. 57—95), der stets bemüht war, „die Politik der protestantischen Territorien des Reiches zu koordinieren“, und der dadurch zum „gefährlichsten und folgerichtigsten Gegenspieler des Kaisers“ wurde (S. 94). Der Vf. des Aufsatzes „Schlesien an der Universität Krakau im Mittelalter“ (S. 26—40) ist nicht klar feststellbar, denn am Ende (S. 40) heißt er Werner Laug, im Inhaltsverzeichnis (S. 5) dagegen Grieger (ohne Vorname).

In Bd 54 verbirgt sich unter der nüchternen Überschrift „Die Evangelische Kirche der (altpreußischen) Union und das Problem der Heimatvertriebenen“ von Oskar Söhngen (S. 164—184) eine lebendig geschriebene Darstellung der Schwierigkeiten, denen nach 1945 die evangelischen Vertriebenen aus Ostdeutschland und ihre Kirchenleitung gegenüberstanden. Der Vf. bedauert rückblickend manche Entwicklung und stellt die sicher berechnete Frage, „ob es bei Vereinbarung eines kirchlichen Minderheitenrechtes mit den anderen Landeskirchen nicht möglich gewesen“ wäre, „mehr von dem Segenserbe der heimatvertriebenen Kirchen in das Ganze der Evangelischen Kirche in Deutschland einzubringen“ (S. 183—184).

Aus demselben Band sind noch folgende Beiträge von gesamtschlesischem Interesse: „Die Bistümer Meißen und Breslau. Ein Überblick über ihre Beziehungen im Mittelalter“ von Kurt C. Sygusch (S. 7—37), „Das Breslauer Domkapitel am Vorabend der Reformation nach den ‚Acta Capituli Wratislaviensis‘“ von Werner Laug (S. 88—104) und „Zur fridericianischen Kirchenpolitik in Schlesien“ von Georg Jaeckel (S. 105—155).

Zornheim bei Mainz

Helmut Neubach

Jahrbuch für Schlesische Kirchengeschichte. N. F. Bände 55 und 56. 1976. 1977.

Hrsg. von Dr. Dr. Gerhard Hultsch. Verlag „Unser Weg“. Düsseldorf 1976, 1977. 193, 206 S.

Von gesamtschlesischem Interesse sind in Band 55 der Aufsatz von Manfred P. Fleischer über „Die schlesische Irenik unter besonderer Berücksichtigung der Habsburgerzeit“ (S. 87—107) und die Miscelle von Fritz K. Richter über „Die Auswanderung der Schwenkfelder 1734 nach Pennsylvanien“ (S. 125—130). Lokalgeschichtliche Artikel bringen Leonhard Radler über Poseritz, Kreis Striegau (S. 7—37), Johannes Grünewald über Prausnitz, Kreis Goldberg (S. 38—86), Herbert Patzelt über Hermannseifen im Riesengebirge (S. 108—124) und Fritz Gleisberg über Groß Weigelsdorf, Kreis Oels (S. 161—167).

Kurt Sygusch untersucht „Tschechische Namensformen im Kreis Kreuzburg/Oberschlesien“ (S. 131—138), Arno Büchner beschäftigt sich mit dem „Schlesischen Orgelbau in zwei Jahrhunderten in der Sicht einer Umfrage aus dem Jahre 1924“ (S. 145—160), und Hans Saalfeld bringt das „Lebensbild eines schlesischen Kantors“ (S. 139—144), bei dem es sich — ohne daß dies in der Überschrift gesagt wird — um Christian August Bessert (1796—1860) in Geibsdorf, Kreis Lauban, handelt.

Gesamtschlesisches Interesse in Band 56 verdient besonders der Beitrag „Die Kirchenpolitik König Friedrich Wilhelm II. in Schlesien“ von Georg Jaeckel (S. 130—169). Werner Laug befaßt sich mit dem Kolowratschen Vertrag von 1504 (S. 37—56), der zwischen den schlesischen Fürsten und der Stadt Breslau einerseits sowie dem Bischof von Breslau und dem Domkapitel andererseits über die Regelung kirchlicher Fragen in der Landeshauptstadt abgeschlossen wurde. In seiner „Kurzgefaßten Geschichte des sorbischen Gesangbuches“ zwischen 1710 und 1954 weist Kurt Sygusch mit Recht auch auf dessen kulturgeschichtliche Bedeutung hin (S. 57—91). Peter C. Erb veröffentlicht zehn Briefe des exzentrischen Spiritualisten Christian Hoburg (1607—75), der wohl der wichtigste Verbindungsmann zwischen den Schwenkfeldern und den Pietisten gewesen ist (S. 92—126). Leonhard Radler schreibt die Geschichte des Kirchspiels Wickendorf, Kreis Schweidnitz (S. 7—36), zu dem auch Arnsdorf, der Geburtsort Paul Kellers, gehörte. Arno Büchner bringt eine Aufstellung der Musikinstrumente, die sich im Besitz schlesischer Kirchengemeinden befanden (S. 170—181).

Beide Bände schließen mit Mitteilungen des „Vereins für Schlesische Kirchengeschichte“ und „Bücherberichten“.

Abschließend sei hier noch auf einige Mängel hingewiesen. Das Inhaltsverzeichnis des Bandes 55 enthält mindestens neun orthographische Fehler. Die Überschrift des Beitrages von Radler im Inhaltsverzeichnis des Bandes 56 ist nicht identisch mit derjenigen auf S. 7. Gleich zweimal wird der Titel einer hier nicht genannten zweiseitigen Miscelle in Band 56 falsch wiedergegeben: Auf S. 5 und S. 127 muß es „quietistisch“ heißen. Einen einheitlichen wissenschaftlichen Apparat, wie er in anderen wissenschaftlichen Periodica üblich ist, gibt es in diesem Jahrbuch immer noch nicht. Jeder Autor zitiert nach eigenem Gutdünken; siehe z. B. Band 56, S. 168—169. Im „Bücherbericht“ des Bandes 55 haben gleich drei Titel keinen Bezug zur schlesischen Kirchengeschichte (S. 178 u. 181—185).

Zornheim bei Mainz

Helmut Neubach

Schlesien. Hrsg. von Hugo Weczerka (Handbuch der Historischen Stätten, Bd 15.) Alfred Kröner Verlag, Stuttgart 1978. (Kröners Taschenbuchausgabe, Bd 316.) XCIII, 699 S., 12 Ktn, 15 Stadtpläne, 7 Stammtafeln.

Nach längerer Vorbereitungszeit konnte jetzt der 15. Band der Reihe des „Handbuches der historischen Stätten“ erscheinen, mit dem die Bearbeitung der Gebiete des ehemaligen Deutschen Reiches nahezu abgeschlossen ist. Es fehlt nur noch der Band über Mecklenburg und Pommern, der sich jedoch in Vorbereitung befindet und hoffentlich recht bald erscheinen wird.

Das Gewicht, das Schlesien in seiner wechselvollen Geschichte zwischen dem Reich, Polen und Böhmen als historische Landschaft gewonnen hat, kommt